

Von Hasen und Häschen

Heller Sonnenschein tauchte die Welt in goldenes Licht, die Natur erstrahlte nach dem Regen in klaren Farben. Im Bau war es immer dämmrig, allerdings war auch drinnen zu erkennen, dass es aufgehört hatte zu regnen und die Sonne schien.

Casi schlug die Augen auf. Er gähnte herzhaft und streckte sich lang. Sein kleiner Bürzel reckte sich keck in die Höhe. Sein Bruder Orcus wurde durch die schmatzenden Geräusche, die Casi von sich gab, auch wach. „Musst du eigentlich immer so einen Krach machen? Das ist ja furchtbar.“

Casi fing ungerührt an sich zu putzen: „Stell dich nicht so an, mach lieber, dass du fertig wirst. Heute kommen doch Pepples und Trixel zu Besuch, da willst du doch sicher gut aussehen. Also mach hin!“

„Ach, die dummen Gänse, was Du an denen findest“, antwortete gelangweilt Orcus, kletterte aber doch aus dem Nest und fing auch an sich zu putzen. Die Beiden waren die Letzten im Bau, ihre Geschwister hatten schon alle Partner oder Partnerinnen gefunden. Ihre Mutter schaute nachdenklich dem Treiben der beiden Böckchen zu und begann schon langsam zu verzweifeln, machten sie doch einfach keine Anstalten, den Bau zu verlassen. Die Zeit drängte, brauchte Fantasma doch bald Platz für den nächsten Wurf. Völlig untypisch für Hasen, schienen die Beiden anscheinend kein Interesse am anderen Geschlecht zu haben. Ihre Brüder und Schwestern bekamen schon bald ihren eigenen Nachwuchs, doch Casi und Orcus waren noch immer Junggesellen. Dabei waren es stattliche Böckchen, an Gelegenheiten hätte es nicht gemangelt, aber keine Häsin war ihnen gut genug. Sie sagten immer, ihre Frauen müssten so sein, wie ihre Mutter. Das machte Fantasma einerseits Stolz, andererseits die Sache aber schwierig, denn welche Häsin hatte schon solch glänzendes Fell wie sie. Auch war sie nach den vielen Geburten immer noch rank und schlank. Ihre Löffel waren perfekt geformt und ihr Bürzel leuchtete hell im Dunkeln. Außerdem wusste sie, wo der zarteste und leckerste Löwenzahn wuchs.

Ihre Überlegungen wurden durch ein Klopfen unterbrochen. Vorm Eingang trommelte Pepples mit ihren kräftigen Hinterläufen auf den Boden. Trixel saß hinter ihr und war schon ganz aufgeregt. Sie hatte sich nämlich ein wenig in Casi verguckt und auch er schien Gefallen an ihr gefunden zu haben.

„Kommt herein“, sagte Fantasma, „ich hoffe, ihr habt Appetit mitgebracht. Ich war schon früh unterwegs und hab vom Acker leckere Sachen mitgebracht.“

„Aber das ist doch gefährlich“, meinte Pepples, „wenn der Bauer sie erwischt hätte.“

„Ach was, ich kenne doch seine Zeiten. Heute ist er auf einem Feld weiter weg zugange. In zwei Tagen wird er wieder hier sein. Lasst es euch schmecken.“

Die vier jungen Hasen alberten herum und Fantasma schaute ihnen lächelnd zu.

Orcus, der vorher noch über die Mädels gelästert hatte, suchte Pepples die besten Stücke aus. Diese schaute schüchtern auf ihre Pfoten, obwohl sie sonst eher forsch und kein bisschen schüchtern war. Nach dem Essen gingen die Vier nach draußen.

Casi schlug vor, Verstecken zu spielen und alle stimmten zu. Orcus war gerade dran mit Suchen, als er ein schrilles Quicken hörte. Er hoppelte zum Graben, dort sah er Pepples von einem Fuchs in die Enge getrieben. Sie machte es ihm allerdings ziemlich schwer, indem sie ständig hin und her sprang. Instinktiv wollte Orcus vorerst wieder weg rennen, besann sich aber und sprang hinter dem Fuchs in den Graben. Dieser drehte sich zu ihm um, und Orcus rief Pepples zu: „Los lauf, bring dich in Sicherheit!“

„Auf keinen Fall“, antwortete sie, „willst du, dass ich mir mein Leben lang Vorwürfe mache?“

Als der Fuchs sich von Pepples abwandte und auf Orcus zuing, sprang Pepples ihm nach und zog ihn am Schwanz. Kaum hatte er sich wieder umgedreht, sprang Orcus ihm mit einem Satz in den Rücken. Ärgerlich schnappte der Fuchs nach ihm, aber Orus war schon wieder außer

Reichweite. Im selben Moment zog Pepples ihn wieder am Schwanz. So attackierten die Beiden den Fuchs, der wusste irgendwann nicht mehr, wo vorn und hinten war, sprang genervt aus dem Graben und trottete von dannen.

„Ich bin stolz auf dich“; himmelte Pepples Orcus an. „Nein, ich bin stolz auf dich“, gab Orcus zurück.

Casi und Trixel hatten von der ganzen Angelegenheit nichts mit bekommen, denn sie turtelten hinter einem Baumstamm und schienen die Welt um sich herum vergessen zu haben.

Sieben Wochen später besuchten die beiden jungen Familien Fantasma. Mit den vielen Hasenkindern war der Bau gerammelt voll, und beim Abschied nehmen war erst einmal Durchzählen angesagt, denn auch Fantasma hatte ja Nachwuchs bekommen. So gerne sie ihre Enkelkinder um sich hatte – und sie hatte sehr viele – so froh war sie aber auch, wenn alle wieder gegangen waren und etwas Ruhe einkehrte. Wobei man kaum von Ruhe reden konnte, bei acht Halbwüchsigen im Bau. Leider war ihr Gatte vor noch nicht allzu langer Zeit vom Fuchs erlegt worden, und sie musste nun alleine zu Recht kommen.

Winkend stand sie an der Tür und blinzelte in die untergehende Sonne. Noch eine Stunde, dann war es dunkel und es kehrte wirklich Ruhe ein.